

Mark 13:14-23 Wenn ihr aber den Greuel der Verwüstung stehen seht, wo er nicht sollte - wer es liest, merke auf! -, dann sollen die in Judäa auf die Berge fliehen, wer auf dem Dach ist, soll nicht hinabsteigen und nicht hineingehen, um etwas aus seinem Haus zu holen; und wer auf dem Feld ist, soll nicht zurückkehren, um seinen Mantel zu holen. Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Betet aber, dass es nicht im Winter geschehe! Denn jene Tage werden eine Drangsal sein, wie sie von Anfang der Schöpfung, die Gott geschaffen hat, bis jetzt nicht gewesen ist und nicht sein wird. Und wenn nicht der Herr die Tage verkürzt hätte, würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen, die er auserwählt hat, hat er die Tage verkürzt. Und wenn dann jemand zu euch sagt: Siehe, hier ist der Christus! Siehe dort! so glaubt nicht! Es werden aber falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und werden Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, die Auserwählten zu verführen. Ihr aber, seht zu! Siehe, ich habe euch alles vorhergesagt.

Die Worte Jesu beinhalten 3 thematische Abschnitte: Zunächst ist über die Not Israels in der Generation Jesu die Rede, dann spricht Jesus über die so genannte große Bedrängnis und schließlich über die große Verführung seiner Gemeinde.

1. Jesu Wort ist wahr! Aus der Geschichte wissen wir, dass seine Prophezeiungen Wort für Wort eingetroffen sind für die Einwohner Judas und Jerusalems, einschl. der Christen.

Dass seine Worte über das hinausgehen, was in kurzer Zeit geschehen sollte, können wir daraus schließen, dass Jesus einige seiner Worte direkt aus dem Buch Daniel, aus dessen Prophezeiungen übernahm. Die entsprechenden Worte Daniels gingen auch mehrmals in Erfüllung. Zum ersten Mal wurde der Tempel entweiht von König Antiochus IV von Syrien, der den Beinamen „Epiphanes Theou“, „der erschienene Gott“, trug. Er eroberte Israel, verbot den Jahwekult und versuchte, das Land zu hellenisieren. Er raubte den Tempelschatz, ließ über dem Brandopferaltar ein Zeusheiligtum errichten und ließ davor Schweine opfern. Diese Greuel lösten den sog. Makkabäeraufstand aus, unter der Führung des Priesters Mattathias und seiner Söhne währte der Krieg von 167 bis 160 vor Christi Geburt. Das war schlimm, aber, sagt Jesus, es wird so schlimm werden, wie es noch nie zuvor gewesen war. So schlimm wurde es tatsächlich im römisch-jüdischen Krieg, 66-73 n.Chr. Normalerweise waren die Mauern Jerusalems die Zuflucht der Juden, doch weil Jesus voraussagte, dass nur überleben konnte, wer in die Berge flieht, wusste man, dass die Mauern fallen werden und floh. Besonders die Christen folgten wörtlich Jesu Worten und kamen so davon. So schnell sollte das Verderben kommen, dass Jesus dazu rät, nicht einmal mehr das Nötigste aus dem Haus zu holen, sondern, wer gerade auf dem Flachdach seines Hauses ist, der soll über die Außentreppe flüchten, ohne das Haus noch einmal zu betreten. Ebenso, wer auf dem Feld arbeitet, der soll das Obergewand, das er abgelegt hat, nicht mehr holen, sondern so bekleidet fliehen, wie er gerade ist. Die Hilfsbedürftigsten, die Schwangeren und Frauen mit Babys kommen in dieser Zeit in größte Nöte. Jesus sieht das ganz nüchtern. Die „Mitemenschlichkeit“ wird selten werden, jeder nur auf seine Rettung schauen. Die christliche Gemeinde darf auch bei diesem Schreckensgeschehen um Hilfe bitte, wenigstens, dass das alles nicht im Winter geschieht, denn da ist es auf den Bergen Judäas oft bitter kalt. Tatsächlich geschah Jerusalems Zerstörung dann im ausgehenden Sommer. Ich will euch von den Einzelheiten dieser furchtbaren Zeit verschonen. Klar ist, und wichtig für uns: Was Jesus sagt, das geschieht. Sein Wort ist wahr. Auch dort, wo die Prophetie noch vor uns steht.

2. Jesu Wort ist klar

Das gilt für uns Christen in Bezug auf den zweiten Abschnitt, die Rede von der Bedrängnis. Die Verse 19 + 20, von Daniel 12,1 aus gesprochen, zeigen auf die Zeit des Antichristen. Dan 12:1 „Und in jener Zeit wird Michael auftreten, der große Fürst, der für die Söhne deines Volkes eintritt. Und es wird eine Zeit der Bedrängnis sein, wie sie [noch] nie gewesen ist, seitdem [irgend]eine Nation entstand bis zu jener Zeit. Und in jener Zeit wird dein Volk errettet werden, jeder, den man im Buch aufgeschrieben findet.“ Jesu Worte gelten also der Jesusgemeinde der Endzeit auch. Wir tun gut daran, das biblisch-prophetische Wort zu beachten. Die christliche Gemeinde wird weltweit in größte Not kommen, Jesus redet hier ganz klar und nüchtern. Er lässt uns nicht im Ungewissen. Die Offenbarung führt diese Vorhersage weiter. Verfolgung bis zum Tod, Ausgrenzung und verachtender Spott erwarten die Gemeinde. Was in den vergangenen Jahrhunderten für die Gemeinde Jesu in Afrika, in Asien, in Osteuropa in vielen Ländern galt, wird auch uns irgendwann ereilen. Was aber schon lange auch bei uns vorhanden ist, ist das, was Jesus zum Thema „Verführung“ zu sagen hatte.

3. Jesu Wort macht offenbar

Ein doppeltes eben: Genau das, was der Satan vorhat! Er will die Gemeinde Jesu verführen und vernichten. Er weiß, dass er wenig Zeit hat, deshalb setzt er alles ein. Verführung war immer schon schlimmer als Verfolgung. In der Verfolgung ist klar, wer auf welcher Seite steht und verfolgte Christen sind ganz nah bei ihrem Herrn. Verführte dagegen glauben, sie wären ganz nah bei ihrem Herrn und sind an entscheidenden Punkten weg von ihrem Herrn und deshalb mindestens unbrauchbar für ihn, wenn nicht verloren. Jesus vernebelt nicht, auch nicht die „fromme“ Verführung, die durch falsche Christusse und Lügenpropheten die Gemeinde verwirren wird. In der idea 8/07 sagt Pfr. Theo Lehmann in dem Artikel: Die Kirche ist ein Irrenhaus: „Der Antichrist kommt nicht aus einer Freimaurerloge, sondern aus der Sakristei“. Was sind denn die Verführungen unserer Tage? Wenn das Wort Jesu nicht umsonst sein soll, dann müssen wir es so beachten, dass es uns bewahrt.

Eine Verführung könnte z.B. sein, den Christen einzureden, dass die Entrückung vor der Bedrängnis sei. Wenn das stimmt, würden sich sicher alle freuen, nur wenn nicht, dann sind die Christen verführt und nicht darauf eingestellt. Direkt angesprochen von Jesus sind „Zeichen und Wunder“, die beeindrucken werden und einzelne Personen und Gruppen großmachen wollen. „Glaubt es nicht“, sagt Jesus, „vertraut nicht darauf!“ Geht keinem auf den Leim, der sagt: Ich bin ein Christus, ein Heilbringer. Selbst wenn Zeichen und Wunder auf der Bühne geschehen, heißt das noch lange nicht, dass das von Gott kommt, bzw. Zeichen der Macht des Heiligen Geistes sind. Wir tun gut daran, skeptisch zu sein, denn Heilungen, Zeichen und Wunder sind mitfolgende Zeichen der Missionierung der Welt (Mk 16) und oft die Ausnahme. Sie sind nicht die Regel und dazu da, sich zu feiern und ein falsches Evangelium zu verkündigen von der Heilbarkeit aller Krankheiten und der Tatsache, dass ein „richtiger“ oder „geisterfüllter“ Christ ein gesunder Mensch wäre. Allerdings sehe ich für unsere Gemeinde an diesem Punkt nicht unbedingt die größte Gefahr.

Ich habe mir überlegt, ob man von dem *Ziel* der Verführung rückschließen kann auf die *Art* der Verführung. Was ist also das Ziel der Verführung der Christen in der Endzeit? Antwort finden wir in der wörtlich fast gleichen Parallelstelle in Matt 24:10-12 „Und dann werden viele verleitet werden und werden einander überliefern und einander hassen; und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen; und weil die Gesetzlosigkeit (anomia) überhand nimmt, wird die Liebe (agape) der meisten erkalten.“

Das Schlimmste, was uns Christen passieren kann ist das Erkalten der Liebe. Das fängt an bei der Tatsache, dass die Bruderliebe verloren geht und die Christen sich in ihrer Unterschiedlichkeit nicht mehr annehmen können, sondern einander zu hassen beginnen. Bruderliebe ist das Markenzeichen der Christen und das Erkennungszeichen, an dem die Welt die Christen erkennt. Wenn sich also die Christen hassen, statt zu lieben, werden sie von der Welt nicht wahrgenommen. Der Teufel freut sich. Aber noch schlimmer ist es, wenn die Liebe, wohlgerne die agape, die göttliche Liebe, in uns erkalte. Die agape ist die Liebe, mit der uns Gott liebt, sie ist der Grund für unserer Erlösung, Gott lies sich ans Kreuz nageln, weil er uns liebt. Und dieses Liebe hat er durch seinen Heiligen Geist in unsere Herzen gegossen. Wir Christen sind allein dadurch, dass wir seine Liebe im Herzen haben, überhaupt dazu in der Lage, Christen zu sein. Wir sind dadurch in der Lage, Christus zu lieben, den Mitchristen zu lieben und die Welt, unsere Mitmenschen, mit der Liebe zu lieben, mit der Gott sie liebt. Denn Gott liebt die Welt bekanntlich so sehr, dass er seinen einzigen Sohn gab, um sie zu retten. Wenn diese agape in uns brennt, wenn sie die erste Liebe ist, wenn sie unser Leben erfüllt, dann sind wir Christen das, was sich Jesus unter Christen vorstellt. Die Liebe entfaltet sich auf horizontaler und vertikaler Ebene, zu meinem Gott und zu den Menschen. Darunter können wir alles packen, was wir in der Bibel an Verheißung und Auftrag finden. Und jetzt wird uns das Ziel der Verführung klar: Jeder falsche Prophet verführt die Christen zu einer Lebenshaltung, die die agape im Herzen kalt stellt.

Wie sehen solche Verführungen praktisch aus?

a) Die älteste Verführung (schon das Problem der Juden): Gott in den Griff bekommen

Die gesamte Auseinandersetzung Jesu mit den Pharisäern und Schriftgelehrten ging letzten Endes nur um ein Thema: die Thora, das Gesetz. Die Schriftgelehrten und Pharisäer machten sich zu den Hütern des Gesetzes. Das ist bis heute so, der Rabbi ist der Hüter des Gesetzes, die Thora ist heilig. Er schaut darauf, dass keine Fehler passieren, auch im Gottesdienst. Lesen und singen der Thora muss richtig sein und fehlerlos vor sich gehen. Jesu ganze Aussage ist die endgültige Auslegung der Thora. Alles was er sagte und tat, hatte Bezug dazu. Der Unterschied ist, dass die Pharisäer und Schriftgelehrten versucht haben, Gott machbar, lebbar zu machen, indem sie das Gesetz in den Griff bekommen haben. Dazu diente der Talmud. Er wurde zum Maßstab, nachdem man sich richten musste. Jesus sagte: „Die Thora ist unerfüllbar. Ihr müsst vollkommen sein wie Gott. Kein Mensch kann die Thora erfüllen.“ Dann fügt er dazu: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater,

denn durch mich.“ Damit zeigte Jesus, dass das Thoraverständnis der Schriftgelehrten und Pharisäer nicht göttlich war, sondern menschlich und buchstäblich, nicht aber vom Heiligen Geist eingegeben. In dieser Haltung, nennen wir sie Gesetzlichkeit, ist wenig agape, da brennt keine Liebe, da wo man Gott in den Griff bekommen hat, herrscht der Buchstabe, nicht der Geist. Dieser Verführung sind unzählige Christen auf den Leim gegangen. Viele christliche Bewegungen tun bis heute genau dasselbe: Sie wollen Gott im Griff haben. Wenn du dies und das tust, dann kommst du in den Himmel. Es wird überwacht, dass alles richtig und fehlerlos geschieht. Lieder und Liturgie, die Grundbedingungen, um als echter Christ durchzugehen, bis hinein in die entsprechende Kleidung, Lebensgestaltung, was darf man als Christ, was nicht. Das alles ist nichts anderes, als der Versuch, Gott in den Griff zu bekommen. Was anderes ist die katholische Tradition der Bibelauslegung und Dogmenverfassung, als ein Versuch, selber bestimmen zu dürfen, was vor Gott recht ist und was nicht? Das gleiche ist bei den evangelikalen Christen zu finden. Lesen wir doch die Auseinandersetzungen in idea. Da hat doch jeder Leserbriefschreiber den genauen Katalog, den evangelikalen Talmud in seiner Schublade, um zu definieren, mit was Gott zufrieden ist und mit was nicht, wer rechtgläubig ist und wer nicht. Eine einzige große Verführung. Die Quittung für Selbstgerechtigkeit, auch für Gerechtigkeit durchs Gesetz oder bibl. Lebensweise ist DER TOD. Deshalb Vorsicht: lasst euch nicht verführen. Konzentriert euch darauf, dass die Liebe in euren Herzen ausgegossen ist und wozu sie euch treibt. Lebt von Jesus und seiner Gnade und nicht vom Gesetz. Wer Gott im Griff hat und durch sein rechtes Leben in den Himmel kommt, der lässt sich nicht mehr in Frage stellen. Heiliger Geist ist dort, wo Gott durch sein Wort über mich verfügt und nicht ich über ihn. Ein Zeichen, dass ich richtig vor Gott stehe, kann sein, dass er meine eigene Person zunichte macht. Luther hat einmal gesagt: „Vernichte mich!“ Vernichte mich, dass nicht ich, sondern du durch mich predigst, meinte er damit. Verführung zur Gesetzlichkeit, die sehe ich auch in ganz modernem Kleid mancher charismatischer Gemeinden und deren Entfaltung einer Lehre über den Heiligen Geist. Wer die richtigen Lieder singt, wer richtig betet, wer an den richtigen Orten betet, was ist das anderes als Gott in den Griff zu bekommen, samt seinem Heiligen Geist.

b) Gnade falsch verstehen (Vergebung ohne Veränderung)

Umgekehrt kann man natürlich auch verführt werden, die Gnade falsch zu verstehen. Wie sieht das bei uns aus, z.B. mit Sprüchen wie „Jesus liebt dich so wie du bist“. Es mag was Wahres dran sein, aber je öfter ich den Satz höre, desto suspakter wird er mir. Es könnte eine Vorstellung von Gnade dahinter stecken, die nichts mehr mit Veränderung zu tun hat, sondern nur zum Ausdruck bringt, dass ich so bleiben kann, wie ich bin. Das ist auch das einfachste und wird uns von der Werbung ja suggeriert: „Ich will so bleiben, wie ich bin! Du darfst!“ Da wird uns ein schlanker Körper versprochen ohne Veränderung der Ernährungsgewohnheiten. Könnte es da nicht sein, dass der Satz von der Liebe Jesu gar nicht neutestamentlich ist, sondern der „deutsche Traum“ von einem alle Probleme des Lebens lösenden sozialen Netz wiedergibt?

c) Der amerikanische Traum vom Evangelium

Oder nehmen wir den amerikanischen Traum vom Evangelium. Umfragen zufolge halten 2 Drittel amerikanischer Christen den Satz: „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott“ für die Zusammenfassung der Kernbotschaft des Evangeliums. Offensichtlich handelt es sich dabei um die Christianisierung des amerik. Traums, nach dem jeder vom Tellerwäscher zum Millionär werden kann, wenn er sein Schicksal in die Hand nimmt. Folgen dieser Sicht der Bibel ist ein Christsein, das sich auf Hochglanzpapier ablichten lässt. Gelingende Lebenskonzepte leben Christen, die richtig glauben und in ihrem Christsein alles richtig machen. Sie sind reich, erfolgreich, nicht krank sondern gesund, in Ehe, Familie und Erziehung klappt alles reibungslos. Glaubt das ja nicht. Es wird euch auf Dauer von Jesus wegbringen.

d) Vermischung von Religionen und neue Religiosität

Der religiöse Markt boomt. Buddha aus Plastik für drei Euro. Yoga für Anfänger. Meditation für Fortgeschrittene. Engel in jeder Variante für alle Gelegenheiten. Rosenkränze mit Marienbild und Kreuz in der Schmuckabteilung bei H&M. Der Papst ist kultig und hängt als Papa Benno am Rückspiegel. Nina Hagen ist zu Gast bei Stefan Raab und redet über ihre Aura. Promis pilgern auf dem Jakobsweg. Der Dalai Lama ist weltweit und besonders in Deutschland präsent in allen Medien und liefert die Anleitung zum Welt- und Seelenfrieden. Vor 20 Jahren hätte niemand gedacht, dass die Religion noch einmal wieder kehrt. Niemand. Vor 20 Jahren hatte das Wort „Gebet“ nur etwas angestaubtes, heute ist es ein Trendwort wie Meditation und Versenkung. Ist die Volksfrömmigkeit zurückgekehrt? Es stimmt in keiner Weise. Der zu beobachtende Trend gibt noch nicht mal Anlass zur Hoffnung, sondern lässt sich ganz klar als eine Form der Verführung erkennen. Denn die Welle der Sehnsucht geht am Christentum

komplett vorbei. Die wenigsten Suchenden kommen auf die Idee, das, was sie satt machen könnte, in den Kirchen oder bei den Christen zu suchen. Menschen beschäftigen sich mit den Fragen des Glaubens, forschen nach Sinn und Hoffnung, wünschen sich Werte und Rituale, aber der Trend geht an den Sinn-Angeboten der in Europa beheimateten Christen komplett vorbei. Da die neu religiösen Menschen so selten Christus finden und damit nicht den einzigen Weg zu ihrer Rettung, bleiben sie als Verführte auf der Strecke. Wer von den Christen auf den Zuge der neuen Religiosität aufspringt, patchworkartig seinen Glauben zusammenstellt aus Versatzstücken verschiedenster rel. Lehren oder alles als gleich gültig erachtet, der verlässt Jesus und hat sich verführen lassen.

Dies soll reichen, es gäbe noch etliche Möglichkeiten der Verführung aufzuzählen und Jesus sagt: Es wird schlimmer! Deshalb zurück zu uns. Wie gehen wir damit um? Wir können natürlich dabei bleiben, auf uns aufzupassen und die vielerlei Verführungen aufzudecken und die Verführten anzuprangern, also über den Zeitgeist und unsere Zeitgenossen herziehen. UND gleichzeitig uns soweit von ihnen abgrenzen, dass wir uns ghettoartig versammeln und auch in unserem Alltag ohne Berührungspunkte bleiben. Das ist auch das einfachste. Steht aber in Widerspruch zu der Liebe, die unsere Herzen ausgegossen ist und nicht erkalten soll, sondern brennen soll. Deshalb muss uns die Erwartungslosigkeit unserer Zeitgenossen erschrecken. Für mich ist die Tatsache, dass Suchende nicht zu uns finden ein Zeichen dafür, dass bei uns etwas nicht stimmt. Sind wir vielleicht schon längst erstarrt in unserem Kreisen um unser persönliches Seelenheil? Sind wir verführt zu einem Christsein, das weder kalt noch warm ist, das keine Ausstrahlungskraft besitzt? Sind wir dem alten Gedanken auf den Leim gekrochen, Gott in den Griff zu bekommen, indem wir in erster Linie darauf achten, alles richtig zu machen, statt dem Juden ein Jude, dem Griechen ein Grieche und unseren Zeitgenossen ein Zeitgenosse zu werden? Das wäre eine Reduzierung des Christseins auf die vertikale Ebene, ich und mein Herr Jesus, ich und meine Seeligkeit. Das wäre völlig daneben, der Teufel freut sich, denn die horizontale Ebene, Leben und Auftrag in der Welt, Jesus und die Welt, Jesus und meine Mitmenschen, ich Christ und meine Mitmenschen, wäre alles weg. Kein Auftrag, keine Relevanz, keine Mission und Evangelisation, das Leben verfehlt. Das Christsein hat aber immer, wie das Kreuz, 2 Ebenen: Ich und mein Herr und Ich und die Welt, in der zu leben ich einen Auftrag unmittelbar von meinem Herrn habe. Jesus will seinen Jüngern sagen: Mein Wort ist wahr, es wird alles so kommen, wie ich es euch vorhersage. Mein Wort ist klar, ich rede nicht in verschwommenen Rätseln. Mein Wort ist offenbar: Es deckt auf, was auf euch zukommen wird. Aber auch, und das ist haltende Gewissheit: Gott lässt die Seinen nicht untergehen. Er verkürzt diese Zeit, „macht, dass sie so ein Ende gewinne, dass wirs können ertragen“. So viel wert sind wir ihm, dass er seinen ewigen Plan für uns änderte. Er greift barmherzig auch in die äußeren Umstände ein und er wird uns selig machen. Deshalb können wir selbst in die große Bedrängnis vorbereitet und gehalten gehen. Amen.